

„Auch die LTTE ist an der Lösung des Konflikts interessiert“

Interview mit Bradman Weerakoon, Staatssekretär des srilankischen Premierministers Ranil Wickremasingha, *United National Party* (UNP), zum aktuellen Friedensprozeß und der Haltung der neuen Regierung gegenüber der LTTE. Das hier in Auszügen wiedergegebene Gespräch führte Walter Keller.

SÜDASIEN: Seit gut zwei Monaten hat Sri Lanka eine neue Regierung. Wo liegen die Schwerpunkte der Regierungsarbeit?

Weerakoon: Am Wichtigsten ist natürlich die Lösung des ethnischen Problems. Aber auch die Sanierung der Wirtschaft und die Stärkung demokratischer Strukturen stehen in der Prioritätenliste ganz oben. Gerade der Zusammenhang zwischen der schlechten Wirtschaftslage und dem weiterhin ungelösten ethnischen Konflikt ist von Premier Wickremasingha in seiner Regierungserklärung betont worden.

SÜDASIEN: Was wollen Sie denn tun, um den ethnischen Konflikt zu lösen?

Weerakoon: Die Regierung ist an einer schnellen Lösung interessiert. Wir wollen eine politische Lösung und keine militärische. Die alte Regierung hatte da eine andere Vorgehensweise. Es gab zwar politische Ansätze, jedoch überwog in jüngster Zeit der Versuch, das Problem militärisch zu lösen. Es bestand die Auffassung, die LTTE könne militärisch besiegt werden. Die neue Regierung ist anderer Meinung: Weder ist die LTTE in der Lage, die Streitkräfte zu besiegen noch sind die Streitkräfte in der Lage, die LTTE dauerhaft in die Knie zu zwingen. Wir müssen nach einer politischen Lösung innerhalb eines geeinten Sri Lankas suchen. Die Teilung des Landes muß ausgeschlossen werden - alles andere ist Verhandlungssache. Wir werden in unserer Auffassung nicht zuletzt durch die internationale Gemeinschaft unterstützt. Diese setzt große Hoff-

nung in die Aktivitäten Norwegens, Verhandlungen zwischen LTTE und Regierung bald zu ermöglichen. Auch die Vorgängerregierung hat sich der Dienste Norwegens bedient, jedoch kam später Mißtrauen auf mit dem Ergebnis, daß sich Norwegen aus diesem Prozeß wieder zurückzog.

„Wir wollen eine politische Lösung und keine militärische.“

SÜDASIEN: Die LTTE hat ja einiges getan, den aktuellen Entspannungsprozeß zu fördern.

Weerakoon: Ja, die aktuelle Entspannungspolitik ist sicherlich durch den von der LTTE einseitig erklärten Waffenstillstand (Ende Dezember, W.K.) begünstigt worden. Die LTTE war im vergangenen Jahr mehrfach sehr enttäuscht von der Regierung Kumaratunga, der man vorwarf, an keiner ernsthaften Lösung interessiert zu sein. Gleichzeitig hatte die LTTE einige Sympathie für Aussagen von Ranil Wickremasingha gehegt, und so war eigentlich klar, daß die LTTE nach seinem Wahlsieg im Dezember vergangenen Jahres ihren Beitrag zur Entspannung leisten würde. Der einseitig erklärte Waffenstillstand, den die neue Regierung dann erwiderte, war also ein erstes Einlenken seitens der LTTE. Wir haben das als Zeichen verstanden, daß auch die LTTE an

einer Lösung des seit über 20 Jahre andauernden Konfliktes Interesse hat. Wir hoffen nun, daß es den Norwegern innerhalb der nächsten Wochen gelingen wird, zwischen Regierung und LTTE einen dauerhaften, auf gemeinsamen Prinzipien und Modalitäten beruhenden Waffenstillstand - sagen wir für mindestens ein Jahr - zu vermitteln.

Darüberhinaus hat die neue Regierung für die Bevölkerung der bisherigen Kriegsgebiete entscheidende Erleichterungen erwirkt. So wird derzeit versucht, die Versorgungslage der vielen Flüchtlinge dadurch zu verbessern, daß das Wirtschaftsembargo für diese Gebiete weitestgehend aufgehoben wird. Es gibt Reiseerleichterungen für diejenigen, die aus den von der LTTE kontrollierten Gebiete in die von Regierungstruppen gehaltenen Gebiete einreisen wollen. Viele Kontrollen sind aufgehoben oder zumindest stark eingeschränkt worden - und dies gilt auch für Colombo, wo während der letzten Wochen alle Straßensperren beseitigt und viele Straßen, die in Sicherheitszonen lagen und deshalb seit Jahren für den Verkehr gesperrt waren, wieder geöffnet wurden. Colombo ist keine Stadt mehr im Belagerungszustand. Darüber sind die Menschen glücklich. All das hat zu einer merklichen Entspannung, zu viel Optimismus geführt.

Es gibt natürlich diesbezüglich auch Probleme: All diejenigen, die bisher an dieser Kriegs- und Sicherheitswirtschaft verdient haben, zeigen sicherlich wenig Interesse für die Anstrengungen der neuen Regierung. Aber wir müssen uns da durchsetzen. Es scheint derzeit so, daß der Großteil des Militärs hinter der Regie-



Werden Feinde ...

rungsstrategie steht. Offensichtlich haben die Militärs doch überwiegend erkannt, daß dieser Krieg nicht gewonnen werden kann und daß ungeheure Ressourcen und Menschenleben in diesem Krieg vergeudet wurden. Dann gibt es noch die mahenden Stimmen die sagen: Seid vorsichtig, geht nicht zu naiv in diesen ganzen Prozeß. Es sind Stimmen, die die Glaubwürdigkeit der LTTE anzweifeln. Wir nehmen diese Stimmen ernst und sind für den Notfall gerüstet, sollte der aktuelle Friedensprozess scheitern.

SÜDASIEN: Die LTTE ist nach wie vor in Sri Lanka als terroristische Organisation verboten. Wie wollen Sie mit einer geächteten Organisation Friedensgespräche aufnehmen?

Weerakoon: Die LTTE hat als Vorbedingung für Friedensgespräche die Aufhebung ihres Verbots in Sri Lanka gefordert. Diese Forderung hat zu beachtlichen Reaktionen auf Seiten verschiedener sinhalaisch-extremistischer Organisationen, Teilen des buddhistischen Klerus und in den Medien geführt, die sich zum Teil vehement gegen die Aufhebung des Verbotes aussprechen. Diese Gruppen sind der Meinung, die Aufhebung des Verbots bedeute eine Amnestie gegenüber der LTTE. Es sind Kreise, die eigentlich überhaupt keine Verhandlungen wollen, keine

politische Lösung anstreben und weiterhin die militärische Zerschlagung der LTTE fordern. Trotzdem hat der Premierminister in seiner jüngsten Erklärung betont, er werde der Aufhebung des Verbotes große Beachtung schenken. Und wenn es ohne die Aufhebung zu keinen Friedensgesprächen kommt, dann müssen wir eben dieses Verbot aufheben. Ich denke, darauf wird alles hinauslaufen - trotz der ganzen Verbrechen, derer sich die LTTE schuldig gemacht hat. Der Premier hat in den letzten Tagen versucht, die Kritiker von seiner Sichtweise zu überzeugen.

SÜDASIEN: Die Forderung nach Aufhebung des Verbots der LTTE kommt nicht zuletzt von moderaten tamilischen Parteien, die sich in der *Tamil National Alliance (TNA)* zusammengeschlossen haben. Wie sehen Sie diese Entwicklungen und sehen sie die TNA als de-facto-Sprecherin der LTTE im Parlament?

Weerakoon: Da gibt es erstaunliche Entwicklungen. Die Parteien, die nun mehr in der TNA zusammengeschlossen sind, waren ja bis vor einiger Zeit noch Kritiker der LTTE. Mittlerweile ist es jedoch so, daß die TNA mit ihren 15 Sitzen im Parlament (von 225 insgesamt; W.K.) als Sprecherin der LTTE fungiert. Die TNA reflektiert die Gedanken der LTTE.

So hat die LTTE eine Art Repräsentation im Parlament erhalten.

SÜDASIEN: Sollten die lang ersehnten Friedensgespräche nun durch Mithilfe Norwegens stattfinden, was ist dann die Plattform Ihrer Regierung?

Weerakoon: Nun, die LTTE hat bisher immer die Forderung nach einem unabhängigen Tamilenstaat, Tamil Eelam, propagiert. Diese Forderung ist nichts Neues - sie wurde auch schon in der Vergangenheit von anderen tamilischen Gruppierungen und Parteien gestellt, die dieses Ziel gewaltfrei erreichen wollten. Eine solche Forderung geht natürlich über das hinaus, was eine Regierung zugestehen kann. Ein eigenständiger Tamilenstaat ist nicht vorstellbar. Dies muß auch die LTTE verstehen. Diesbezüglich gibt es auch keinerlei internationalen Rückhalt. Auch Indien würde die Teilung Sri Lankas nicht akzeptieren. Vorstellbar wäre aber die Schaffung eines quasi föderalen Staates, vielleicht von der Art Quebecs in Kanada oder ähnlich dem Status des Baskenlandes in Spanien. Die neue Regierung wird sicherlich nicht bereit sein, etwa die Ressorts Verteidigung und Außenpolitik aus den Händen zu geben.

SÜDASIEN: Abgesehen von den politischen Notwendigkeiten ist die Sanierung der Wirtschaft von großer Bedeutung. Wie will die neue Regierung den Abwärtstrend stoppen?

Weerakoon: Die Wirtschaft ist direkt zweifach vom Krieg betroffen. Zum einen zehren die hohen Ausgaben für den Verteidigungshaushalt, jährlich etwa eine Milliarde Dollar, am Staatshaushalt. Zum anderen ist die Wirtschaft von den vielen Zerstörungen der letzten Jahre betroffen. Straßen, Schienenwege, Bewässerungs- und Telekommunikationssysteme und ungezählte Gebäude sind zerstört worden. Der Fischereisektor, der den Menschen im Norden und Osten traditionell ein Einkommen beschert hat, liegt am Boden. Ebenso die Landwirtschaft. Nicht zuletzt hat die Tourismusindustrie gerade im vergangenen Jahr einen dramatischen Einbruch erfahren. Wir können eben nicht genügend Touristen ansprechen, wenn



... bald zu Freunden? (Fotos: Walter Keller)

gleichzeitig im Land Bomben explodieren und Menschen sterben. Denken Sie an den Anschlag der LTTE auf den Flughafen im letzten Juli. Das war für uns ein Desaster. In Friedenszeiten ist Sri Lanka ein tolles Land für Touristen, es gibt viel zu sehen.

SÜDASIEN: Glauben Sie nicht auch, daß der Prozeß der Friedensbildung außer der LTTE und der Regierung auch die Menschen mit einschließen müsste? Was will die Regierung diesbezüglich unternehmen?

Weerakoon: Das ist ein sehr bedeutender Punkt. Wir wollen Brücken bauen, wir wollen an alte Bindungen anknüpfen. Es ist ja nicht so, daß die Gemeinschaften Sri Lankas, Tamilen und Sinhalesen, traditionell verfeindet gewesen wären. Es gibt so viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden großen Völkern Sri Lankas. Vieles davon ist leider während der vergangenen 30 oder 40 Jahre zerstört worden. Und der Krieg hat daran natürlich maßgeblichen Anteil. Es gibt ja kaum noch Familien, ob die nun im Süden oder Norden Sri Lankas leben, die nicht irgendeinen Sohn oder einen Angehörigen in diesem Krieg verloren haben. Und jeder beschuldigt den anderen für diese Missetaten. Hier wieder Brücken der Versöhnung zu bauen, ist eine gewaltige Aufgabe.

SÜDASIEN: Die neue Regierung hat in den letzten Wochen einiges getan, um die Lage der Bevölkerung in den nördlichen Unruhegebieten zu verbessern. Aber es kommt immer noch zu zahlreichen Beschwerden. Wird Ihre Regierung die Erleichterungen fortsetzen?

Weerakoon: Die Regierung wird mit den Erleichterungen weitermachen. Aber es muß Schritt für Schritt gehen. Dafür muß der Waffenstillstand aufrecht erhalten werden. Und es muß jemanden geben, der diesen Stillstand demnächst überwacht.

SÜDASIEN: Ihre Präsidentin, Chandrika Kumaratunga, gehört nicht derselben Partei an, die jetzt die Regierung stellt. Es gibt ja eine Art Kohabitation mit einer Exekutivpräsidentin und einem Premierminister, die unterschiedlichen Parteien angehören. Was hat das für Implikationen in bezug auf ein gemeinsames Vorgehen, vor allem in der Friedenspolitik?

Weerakoon: Das ist ein Problem in Sri Lanka. Die neue Regierung von Ranil Wickremasingha muß natürlich immer damit rechnen, daß Frau Kumaratunga als

Exekutivpräsidentin die letzte Entscheidung inne hat. Die Präsidentin kann zum Beispiel auch nach einem Jahr das Parlament auflösen. Andererseits könnte die Regierung versuchen, ein Amtsenthebungsverfahren gegenüber der Präsidentin einzuleiten. Dazu müßte es die Regierung aber schaffen, einige Abgeordnete aus den derzeitigen Oppositionsreihen auf ihre Seite zu bekommen, damit eine Zweidrittelmehrheit erzielt werden kann.

SÜDASIEN: Was erwarten Sie an Hilfe vom Westen?

Weerakoon: Wir benötigen erst einmal die Unterstützung des Westens für den schwierigen Weg, für den sich die neue Regierung entschieden hat. Dann brauchen wir natürlich immense Mittel für den Wiederaufbau eines Landes, daß de facto in zwei Teile auseinandergebrochen ist. Einerseits einen relativ prosperierenden Süden, andererseits einen wirtschaftlich schwer angeschlagenen Norden und Osten. Vielleicht kann man hier das Beispiel Deutschlands vor der Wiedervereinigung bemühen. Wenn wir hier keine Brücken bauen können werden die Menschen nicht das Gefühl von Einheit haben.

SÜDASIEN: Glauben Sie, die breite sinhalesische Bevölkerung ist bereit, der Minderheit der Tamilen gewisse Zugeständnisse zu machen?

Weerakoon: Ich glaube, die Mehrheit der sinhalesischen Bevölkerung ist der Auffassung, daß das Land dringend Frieden benötigt und es deshalb notwendig ist, mit der LTTE zu verhandeln.

SÜDASIEN: Könnten Sie sich vorstellen, daß Prabakaran, der LTTE-Führer, irgendwann einmal stellvertretender Premierminister wird?

Weerakoon: Da habe ich eine klare Meinung: Nein!